

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 48

Artikel: Aufsatz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Telephon unserer Grossmütter

„Melanie, wenn Sie den Kaffee gemahlen haben, können Sie anfangen am Telephon drehen!“

Nicht zu machen.

Die Kunst, echte Edelsteine synthetisch herzustellen, ist bereits soweit vorgeschritten, dass sie sowohl stofflich wie physikalisch von den natürlich vorkommenden sich nicht unterscheiden. Manche, wie Rubin und Saphir, hat man sogar in solchen Grössen und solcher Reinheit erhalten, dass die natürlichen Steine sehr entwertet worden sind. Besonders beim Rubin sind vollkommen fehlerfreie synthetische Steine von fehlerfreien natürlichen Steinen überhaupt nicht zu unterscheiden. Glücklicherweise ist die Nachahmung von Orientteppichen auf maschinellem Wege noch nicht gelungen. Hier bleibt echt eben echt. Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich führt echte Teppiche in grosser Auswahl.

Aufsatz

Fritzchen hat seinen Aufsatz beendet und reicht ihn seinem Vater zur Durchsicht. Der liest: «Der Prinz trat in den Wald, für die Prinzessin zu befreien, die da in einer Höhle von dem Drachen zeits langer Zeit in den Klauen gehalten wurde. Der Prinz sog seinen Zäbel hinaus und schlug das Biest von einem Drachen kaput. Dann nahm er die Prinzessin auf den Arm und ging mit ihr an den Königshof und heiratete sie. Ja, der Prinz hatte keine Angst!»

«Nach einigen Jahren merkte der Prinz, dass er den Drachen und nicht

die Prinzessin hatte.» schrieb Fritzchens Vater dazu. -rie

Altes Sprichwort in 20.-Jahrhundert-Fassung

Wer zuletzt lacht
Hat eine lange Leitung! ischl.



Im
PFAUEN
isst
trinkt
wohnt
man gut!

Modern renoviert, soigniert!

ZÜRICH · Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.